



PALMÖL

DAS WELTWEIT WICHTIGSTE PFLANZENÖL



FORUM

Nachhaltiges Palmöl



Palmöl ist aus unserem täglichen Leben nicht mehr wegzudenken: Schätzungen des WWF zufolge enthalten rund 50 Prozent aller Produkte im Supermarkt Palmöl – von Waschmittel und Lippenstift über Eiscreme bis hin zu Wurstwaren. Ein großer Teil des global produzierten Palmöls landet zudem als Biokraftstoff in unseren Tanks. Dennoch steht der Rohstoff oft in der Kritik. Das liegt insbesondere daran, dass die Ölpalme in Regenwaldgebieten angebaut wird. Die Zerstörung des Waldes und der Anbau auf Torfböden verursachen massive Treibhausgasemissionen und gehen häufig mit der Ausbeutung und Vertreibung lokaler Gemeinden und Kleinbauern einher.

EIN PRODUKT DER NATUR

Palmöl wird aus den Früchten der Ölpalme hergestellt. Ursprünglich in Westafrika beheimatet, wird die Ölpalme heute in nahezu allen Tropenregionen der Erde angepflanzt. Hauptanbaugebiete sind Indonesien und Malaysia, die mit rund 52,8 Millionen Tonnen Palmöl (USDA 2016/2017) etwa 85 Prozent des weltweit hergestellten Palmöls produzieren. Allein in Indonesien wachsen Ölpalmen auf 9 Millionen Hektar. Zunehmend wird die Ölpalme auch in Lateinamerika angebaut.

Die Ölpalme ist eine vielseitig nutzbare Pflanze. Nach dem Anbau dauert es etwa drei bis fünf Jahre, bis sie kommerziell voll nutzbar ist. Sowohl aus dem Fruchtfleisch wie auch aus dem Kern werden wertvolle Öle gewonnen: Palmöl aus dem Fruchtfleisch und das feste Palmkernöl aus den Kernen der Früchte. Darüber hinaus ist die Ölpalme eine Pflanze, die ganzjährig erntefähig, robust und wenig anfällig für Schädlinge ist. Ölpalmen werden über einen Zeitraum von etwa 25 Jahren kultiviert. In diesem Zeitraum kann ein gleichbleibend hoher Ertrag gewährleistet werden.

PALMÖL

Palmöl vereint viele positive Eigenschaften: Es weist bei Zimmertemperatur eine feste Konsistenz auf, muss also nicht chemisch gehärtet werden. Darüber hinaus ist es geschmacksneutral, sehr hitzestabil, extrem haltbar und macht Lebensmittel besonders streichfähig. Diese Eigenschaften erklären, warum Palmöl in Margarine, Fertigprodukten, Back- oder Süßwaren gleichermaßen verwendet wird. Zudem wird Palmöl für die Herstellung von Kerzen, Kosmetikprodukten oder Waschmittel genutzt. Aufgrund dieser einzigartigen natürlichen Eigenschaften lässt sich Palmöl daher kaum durch andere Rohwaren ersetzen.

ZAHLEN & FAKTEN ZU PALMÖL

- Weltweit wurden im Wirtschaftsjahr 2016/2017 rund 62 Millionen Tonnen Palmöl produziert (USDA, 2017).
- Dem Roundtable on Sustainable Palm Oil (RSPO, 2017) zufolge waren im Jahr 2017 11,7 Millionen Tonnen des global produzierten Palmöls zertifiziert. Das entspricht knapp 19 Prozent der Gesamtmenge.
- Thailand, Kolumbien und Nigeria sind neben Indonesien und Malaysia die weltweit größten Produzenten von Palmöl (USDA, 2016).
- Die Europäische Union importiert etwa 14 Prozent des global produzierten Palmöls. Die EU ist damit der zweitgrößte Verbraucher nach Indien und noch vor China (IDH, 2016).
- In Deutschland werden jährlich 1,2 Millionen Tonnen Palmöl verbraucht. Fast die Hälfte davon fließt in Biokraftstoffe, Strom und Wärme (MEO Carbon Solutions, 2016).



PALMKERNÖL

Obwohl sie aus derselben Frucht gewonnen werden, haben Palmöl und Palmkernöl sehr unterschiedliche Zusammensetzungen. Palmkernöl wird aufgrund seiner Konsistenz vor allem in der Süßwarenindustrie eingesetzt. Hoch geschätzt sind seine Eigenschaften als Trägerstoff für Aromen und Vitamine, die ohne das Pflanzenöl nicht in Lebensmittel eingebracht werden können. Wegen seiner besonderen Eigenschaften wird es zudem von der Kosmetik- und Waschmittelindustrie stark nachgefragt. Palmkernöl wird in Kosmetikprodukten wie Hautcremes und Lippenstiften verwendet. Waschaktive Substanzen, die aus Palmkernöl gewonnen werden, stecken als sogenannte Tenside in Shampoos, in Wasch- und Reinigungsmitteln.

ZAHLEN & FAKTEN ZU PALMKERNÖL

- Weltweit wurden im Wirtschaftsjahr 2016/2017 rund 7,4 Millionen Tonnen Palmkernöl produziert (USDA, 2017).
- Rund 2,7 Millionen Tonnen des global produzierten Palmkernöls waren im Jahr 2016 laut Roundtable on Sustainable Palm Oil (RSPO, 2017) zertifiziert. Das entspricht etwa 36 Prozent der Gesamtmenge.
- Der Verbrauch von Palmkernöl in Deutschland liegt bei etwa 0,33 Millionen Tonnen im Jahr, rund acht Prozent der weltweit gehandelten Menge (MEO Carbon Solutions, 2016).



PALM(KERN)ÖL-DERIVATE

Palmöl und Palmkernöl können durch aufwändige chemische Umwandlungsprozesse verändert werden. Dabei entstehen Derivate, die beispielsweise als Tenside oder Emulgatoren in Kosmetika und Reinigungsmitteln eingesetzt werden. Emulgatoren bewirken, dass zwei eigentlich nicht miteinander mischbare Flüssigkeiten wie Öl und Wasser vermischt werden können. Bei Tensiden handelt es sich um waschaktive Substanzen. Derivate aus Palmöl und Palmkernöl sind marktübliche Inhaltsstoffe, für die es derzeit kaum verwendbare Alternativen mit vergleichbaren Eigenschaften gibt.

WARUM STEHT PALMÖL SO OFT IN DER KRITIK?

Aufgrund der großen Nachfrage nach Palmöl hat sich der Anbau von Ölpalmen im Vergleich zu (allen) anderen Agrarrohstoffen in den vergangenen zehn Jahren am weitesten ausgebreitet. Da Ölpalmen ausschließlich im tropischen Klima wachsen, wird für ihren Anbau großflächig Regenwald abgeholzt und durch die Brandrodung Treibhausgasemissionen freigesetzt. Dies führte zuletzt in 2015 zu verheerenden Waldbränden, die weite Teile Südostasiens in Rauch hüllten. Auch die Biodiversität leidet: Durch die Abholzung des Regenwaldes wurden neben zahlreichen anderen Tierarten bereits der Orang-Utan, der Sumatra-Tiger oder das Java-Nashorn an den Rand des Aussterbens getrieben.

Darüber hinaus verursacht der Anbau von Ölpalmen häufig Konflikte um Land- und Nutzungsrechte zwischen großen Unternehmen und der lokalen Bevölkerung. Die Arbeitsbedingungen auf den Plantagen sind menschenrechtlich oft fragwürdig, die Arbeiter unterbezahlt. Häufig sind auf den Ölpalmpflanzungen Malaysias und Indonesiens Armutsmigranten aus den ärmsten Ländern der Region wie Bangladesch, Myanmar und Nepal beschäftigt.



0,52
Soja



0,77
Kokos



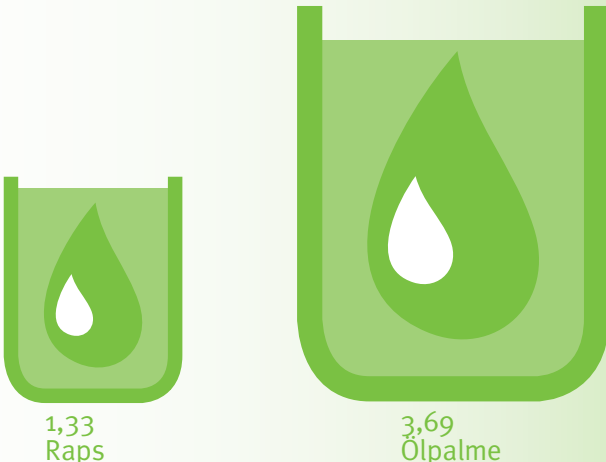
0,86
Sonnenblume

EIN VERZICHT AUF PALMÖL IST KEINE DAUERHAFTERE LÖSUNG

Die Ölpalme nimmt den geringsten Teil der gesamten Anbaufläche für die weltweite Öl- und Fettgewinnung ein, stellt mit etwa 32 Prozent gleichzeitig aber den größten Anteil der Gesamtproduktion. Sonnenblumen, Kokos oder Soja – ihr Flächenertrag ist im Durchschnitt drei Mal geringer als der von Palmöl. Ein Ersatz durch andere tropische Pflanzenöle würde daher nicht zu den gewünschten Zielen führen, sondern das Problem verlagern und teilweise sogar verschlimmern. Soja und Kokosnuss beispielsweise wachsen in den gleichen oder ökologisch ähnlich sensiblen Regionen. Für ihren Anbau würden mehr Flächen benötigt, es entstünden mehr Treibhausgasemissionen und es wären mehr Arten bedroht. Auch das wichtigste europäische Pflanzenöl, das Rapsöl, könnte die steigende globale Nachfrage nach Pflanzenölen nicht decken.

Insbesondere die hohe Flächenleistung von Ölpalmen ist eine wichtige Voraussetzung, um den weltweit gestiegenen Bedarf nach Pflanzenölen zu bedienen.

ÖLERTRÄGE DER ERSATZPFLANZEN IM VERGLEICH (TONNEN PRO HEKTAR)



Quelle: WWF



PALMÖL: EINER DER WICHTIGSTEN ROHSTOFFE DER WELT

Die Produktion von Palmöl ist ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor in den Anbauländern, der internationale Handel mit Palmöl eine wichtige Einnahmequelle. Darüber hinaus schafft die nicht mechanisierte Ernte der Palmfrüchte, die etwa 15 Mal im Jahr erfolgt, zahlreiche Arbeitsplätze. Diese werden vor allem in den ländlichen, häufig strukturschwachen Regionen angeboten.

WIE WIRD DER ANBAU DER ÖLPALME NACHHALTIGER GESTALTET?

Ölpalmen werden sowohl auf großen Plantagen als auch in kleinen Familienbetrieben angebaut. Die Herausforderung eines nachhaltigen Anbaus besteht darin, den größtmöglichen Ertrag zu erzielen und die Natur dabei so wenig wie möglich zu beeinträchtigen. Für eine nachhaltige Produktion von Palmöl ist vor allem wichtig, dass die für den Anbau genutzten Flächen nicht zu Lasten der Umwelt umgewandelt werden. Die Einhaltung der guten landwirtschaftlichen Praxis ist eine der Säulen für den nachhaltigen Anbau. Um die Kohlenstofffreisetzung zu minimieren, sollte dieser ausschließlich auf brachliegenden oder landwirtschaftlich nutzbaren Flächen erfolgen. Hier stehen vor allem die Regierungen der Anbauländer in der Pflicht, das Problem der Landnutzung zu regeln. Aber auch Verbraucher in Deutschland und Europa können ihren Beitrag leisten, indem sie zertifiziertes Palmöl nachfragen.

Eine wichtige Rolle in der Umsetzung spielen die Produzenten. Aufgrund der weltweiten Kritik an den Praktiken in der Palmölproduktion haben sich in den vergangenen Jahren verschiedene Zertifizierungssysteme entwickelt. Ziel dieser Systeme ist es, den Anbau von Ölpalmen nachhaltiger zu gestalten. Hier spielen insbesondere der Roundtable on Sustainable Palm Oil (RSPO) sowie die International Sustainability & Carbon Certification (ISCC) eine wichtige Rolle. Knapp 19 Prozent des Palmöls auf dem Weltmarkt waren im Jahr 2017 nach den Kriterien des RSPO zertifiziert.



ZERTIFIZIERUNG – CHANCE IM PALMÖL

Zertifizierungssysteme wie ISCC oder der RSPO haben Kriterien und Prozesse für nachhaltiges Palmöl entwickelt, um Regenwaldabholzung, Brandrodung und Menschenrechtsverletzungen im Palmölanbau langfristig zu verhindern. Die Nachhaltigkeitskriterien der Zertifizierungssysteme gewährleisten, dass die Grundrechte der indigenen Landbesitzer, der Gemeinden vor Ort, von Mitarbeitern in den Anbaubetrieben, Kleinbauern sowie deren Familien respektiert und berücksichtigt werden. Darüber hinaus dürfen Pestizide beim Anbau der Ölpalmen künftig nur in einem sehr geringen Maße eingesetzt werden. Zertifizierungen sollen zudem garantieren, dass keine Regenwaldareale oder schützenswerten Gebiete für die Produktion von Palmöl umgewandelt werden – Mühlen und Anbaubetriebe müssen ihre Umweltbelastungen so niedrig wie möglich halten. Klar ist aber auch, dass freiwillige Zertifizierungssysteme die Probleme im Palmölsektor nicht alleine lösen können, da die Umsetzung der Kriterien gesetzlich nicht verpflichtend ist. Sie garantieren lediglich die Einhaltung selbstgesetzter Regeln auf den Flächen ihrer freiwilligen Mitglieder.

Die bestehenden Zertifizierungssysteme sind insoweit ausreichend, als dass mit diesen Standards Mindestanforderungen an eine nachhaltige Palmölproduktion berücksichtigt werden. Dennoch haben sie weiteren Verbesserungsbedarf. Dies betrifft insbesondere die Transparenz und die konkreten Anforderungen an eben diese Systeme.

Trotz aller Kritik an den Zertifizierungssystemen entscheiden Unternehmen weltweit immer häufiger, ihre Verantwortung in der globalen Lieferkette wahrzunehmen und ausschließlich zertifiziertes Palm- und Palmkernöl einzukaufen. Nur so können die Nachfrage nach zertifiziertem Palmöl gesteigert und die Praktiken im Palmölsektor nachhaltig verändert werden.



EINE INITIATIVE ZUR VERBESSERUNG DER PRAKTIKEN IM PALMÖLANBAU – DAS FORUM NACHHALTIGES PALMÖL

Das Forum Nachhaltiges Palmöl (FONAP) ist ein Zusammenschluss des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) mit Privatunternehmen, Nichtregierungsorganisationen und Verbänden, um einen Dialog über die Praktiken im Palmölsektor zu ermöglichen. Ziel des FONAP ist es, den Anteil an zertifiziertem Palmöl auf dem deutschen, österreichischen und Schweizer Markt maßgeblich zu erhöhen und so zum Erreichen von Tipping Points in verschiedenen, palmölverarbeitenden Sektoren beizutragen. Das FONAP umfasst derzeit 52 Mitglieder - 48 ordentliche Mitglieder sowie vier Supporter (Stand Januar 2018). Alle Mitglieder des Forums haben eine öffentliche Selbstverpflichtung abgegeben, sich für die Nutzung nachhaltig zertifizierten Palmöls einzusetzen. Darüber hinaus verpflichten sie sich, eine Rückverfolgbarkeit des verwendeten Palmöls sowie die Einhaltung bestimmter Zusatzkriterien anzustreben, die noch nicht durch die Zertifizierungssysteme abgedeckt sind.

Falls Mitglieder selbst kein Palm- oder Palmkernöl verarbeiten – beispielsweise Nichtregierungsorganisationen (NGOs) oder Verbände –, so handeln sie im Sinne einer baldigen Zielerreichung. Damit leisten sie ihren Beitrag dazu, dass möglichst schnell 100 Prozent nachhaltig zertifiziertes Palm(kern)öl und entsprechende Derivate verfügbar sind. Je mehr Unternehmen eine solche Selbstverpflichtung eingehen, desto höher die Nachfrage. Dies wiederum trägt langfristig zu verbesserten und nachhaltigen Praktiken im Palmölsektor bei.



INFORMIEREN UND VERNETZEN – GUTE GRÜNDE FÜR EINE MITGLIEDSCHAFT

Um den Palmölanbau nachhaltig zu verändern, braucht es das gemeinsame Vorgehen aller beteiligten Akteure. Das FONAP ist daher nicht nur wichtige Austauschplattform. Zusammen arbeiten die Mitglieder des Forums daran, die Folgen des konventionellen Anbaus von Palmöl langfristig zu verändern. Dazu gehören unter anderem folgende Aktivitäten:

- Weiterentwicklung und Verbesserung der bestehenden Zertifizierungssysteme
- Transparenz schaffen, welche zertifizierten Produkte, Derivate und Fraktionen auf dem deutschen, österreichischen und Schweizer Markt in segregierter Qualität zur Verfügung stehen
- Vernetzung mit Initiativen, interessierten Unternehmen und Nichtregierungsorganisationen in Europa
- Information der Öffentlichkeit rund um eine nachhaltigere Palmölproduktion, zu den Anbaubedingungen in den Produktionsländern und aktuellen Entwicklungen im Sektor

Für interessierte Unternehmen, NGOs oder Verbände ergeben sich durch ein Engagement im FONAP – als ordentliches Mitglied oder als Supporter – eine Vielzahl von Vorteilen. Neben dem Zugang zu Best Practices und Erfahrungswissen bietet das FONAP seinen Mitgliedern regelmäßig Fortbildungen und Seminare an und stellt Informationen zur Vorbereitung auf eine Zertifizierung bereit. Darüber hinaus profitieren kleine und mittlere Unternehmen von Orientierungshilfen, die das Forum Nachhaltiges Palmöl für die Beschaffung von zertifiziertem Palmöl bereitstellt.

Mehr Informationen über die Arbeit des FONAP finden Sie auf unserer Webseite: www.forumpalmoel.org

KONTAKT

Forum Nachhaltiges Palmöl e.V.

Telefon: +49 228 4460-3549

E-Mail: sekretariat@forumpalmoel.org

Internet: www.forumpalmoel.org

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



FORUM
Nachhaltiges Palmöl

Die Förderung des Projektes erfolgt/e durch finanzielle Unterstützung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) über die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. (FNR) als Projektträger des BMEL für das Förderprogramm Nachwachsende Rohstoffe.